



Dokumentation antisemitischer Vorkommnisse in Dortmund am 21. und 27. September 2018

28. September 2018

Innerhalb von sieben Tagen traten Rechtsextreme in Dortmund mehrmals mit antisemitischen Inhalten in Erscheinung. Die Akteure stammen allesamt aus dem Umfeld der neonazistischen Kleinstpartei „Die Rechte“, die u.a. für die Aktionswochen zur Freiheit für die inhaftierte Schoa-Leugnerin Ursula Haverbeck mitverantwortlich ist. Haverbeck ist zudem Spitzenkandidatin der Partei „Die Rechte“ für die kommende Europawahl. Auch fielen Personen aus diesem politischen Spektrum mehrmals durch das Stören der alljährlichen Gedenkveranstaltung der Jüdischen Gemeinde Dortmund am 9. November auf. Antisemitische Agitationen sind seit vielen Jahren fester Bestandteil der politischen Praxis der Dortmunder Neonazi-Szene.

Am 21. September liefen ca. 100 Personen der örtlichen Neonazi-Szene unter der Parole „Wer Deutschland liebt, ist Antisemit“ durch die Dortmunder Stadtteile Marten und Dorstfeld.



Bild: Robert Rutkowski

Am 27. September fand in der Innenstadt von Dortmund eine Kundgebung statt, an der sich ca. 25 Personen beteiligten. Dabei wurden zwei Transparente mitgeführt. In Anlehnung an die von Heinrich von Treitschke stammende antisemitische Parole „Die Juden sind unser Unglück“ aus dem Jahr 1879, welche später die nationalsozialistische Hetzschrift „Der Stürmer“ zierte, stand auf einem der mitgeführten Transparente „Der Staat Israel ist unser

Unglück“. Das Andere enthielt die Aufschrift: „Die Presse hetzt, die Polizei folgt blind, doch ihr werdet sehen: Euer Grundgesetz schützt auch Antisemitismus.“

Erster Redner der Kundgebung war Sascha Krolzig, der Anfang des Jahres wegen Volksverhetzung verurteilt wurde, nachdem er in einem Online-Bericht den Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Herford/Detmold als „frechen Judenfunktionär“ beleidigt hatte. In seiner Rede projizierte Krolzig zahlreiche Verschwörungsmymen auf den jüdischen amerikanischen Investor und Philanthropen George Soros, dem er unterstellte, seine „Macht und Geld [...] zum Schaden der europäischen Völker“ einzusetzen. Krolzig erwähnte Soros' jüdische Herkunft wiederholt und verschleierte nur fadenscheinig, dass diese in seinem antisemitischen Weltbild für die Vorwürfe zentral sei.

Die mediale Diskussion infolge der Berichterstattung zu den oben beschriebenen Vorfällen am 21. September nannte er „eine deutschlandweite Medienhetze“ und imaginierte einen Moment herbei, in dem „das Schwert des Antisemitismusvorwurfs [...] stumpf wird, wo einfach gesagt wird: ‚ja Mensch nennt uns doch so, ist uns doch egal.‘ Wer schon alles als Antisemit bezeichnet wurde, ob es ein Martin Walser ist, ob es ein Jürgen Möllemann ist, ob es ein Martin Hohmann ist.“

Krolzig beendete seinen Beitrag mit einer Verherrlichung der nationalsozialistischen Verbrechen und einer impliziten Leugnung der Schoa: „Wir wissen, dass unsere Weltanschauung wahrhaftig ist. Denn die Wahrheit macht uns frei.“

Zu befürchten ist es, dass von der Dortmunder Neonazi-Szene in nächster Zeit, insbesondere um den 9. November wie in der Vergangenheit weitere antisemitische Provokationen ausgehen. Bereits angekündigt ist eine Demonstration anlässlich Haverbecks Geburtstag am 10. November in Bielefeld.